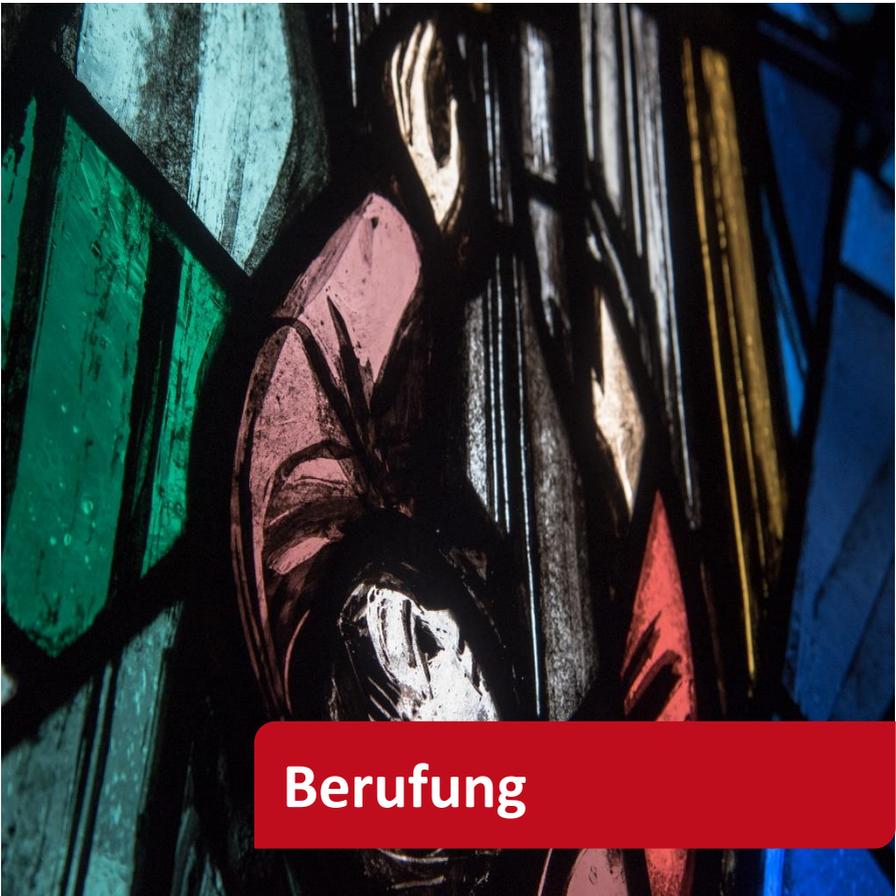




PFARRBLATT | März 2020



Berufung

GOTTESDIENSTPLAN | März 2020

1. März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

1. Fastensonntag

10.00 Hl. Messe

Kollekte für die Nachhaltigkeit unserer Pfarrkirche

2. März | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

4. März | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe mit der Bitte um Segen für Sohn und seine Familie

5. März | Donnerstag

ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

10.00 Hl. Messe

Jahresgedächtnis Adelina Müntener

7. März | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse mit der Bitte um Segen für Sophie

8. März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

2. Fastensonntag

10.00 Hl. Messe

Kollekte für das Kinderhilfswerk Terre des hommes

9. März | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

11. März | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Keine Hl. Messe

14. März | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

15. März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

ÖKUMENISCHER SUPPENTAG

3. Fastensonntag

10.00 Ökumenischer Gottesdienst in der kath. Kirche

11.15 Suppenessen im Hotel The Excelsior

Kollekte für ökumenische Hilfsprojekte im Rahmen der diesjährigen Fastenaktion

16. März | Montag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

18. März | Mittwoch
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe für Arme Seelen

19. März | Donnerstag
ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

Hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria

10.00 Hl. Messe

21. März | Samstag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

22. März | Sonntag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

4. Fastensonntag

10.00 Hl. Messe

Stiftsmesse für Franco Romano
Marazzi-Läber

*Kollekte für den Schweizerischen
Katholischen Frauenbund*

23. März | Montag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

25. März | Mittwoch
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

28. März | Samstag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

Stiftsmesse für Josefina Koller-Oetterli

29. März | Sonntag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

5. Fastensonntag

10.00 Hl. Messe

Kollekte für Fastenopfer Schweizer
Katholikinnen und Katholiken

30. März | Montag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

Kollekte für das Kinderhilfswerk Terre des hommes

Terre des hommes (Tdh) ist das führende Schweizer Kinderhilfswerk. Seit 1960 trägt Tdh mit ihrem Einsatz von innovativen Ansätzen und nachhaltigen Lösungen massgeblich zu einer besseren Zukunft für benachteiligte Kinder und ihre Gemeinschaften bei. In über 45 Ländern arbeitet Tdh mit lokalen und internationalen Partnern zusammen, um Programme in den Bereichen Gesundheit, Kinderschutz und Nothilfe umzusetzen. Diese verbessern den Alltag von mehr als drei Millionen Kindern und ihren Angehörigen.

Termine zum Vormerken für Kinder & Jugendliche

Di, 03. März 2020, 11.15 bis 13.30 Uhr, Himmelbeeri-Tisch (Kirchgemeindesaal)

Di, 31. März 2020, 11.15 bis 13.30 Uhr, Himmelbeeri-Tisch (Kirchgemeindesaal)

Di, 31. März 2020, 19.30 Uhr; Konzert Toby Meyer, Kirche Maria Himmelfahrt.

Fiire mit da Chlina, siehe Kirchenaushang

Termine zum Vormerken Erwachsene

Fr, 27. März 2020, 20.30 Uhr, Arosa Klassik Konzert Ardemus Quartet

Di, 31. März 2020, 19.30 Uhr, Konzert Toby Meyer, Kirche Maria Himmelfahrt

Fr, 03. April 2020, 18.30 Uhr, Kirchgemeindeversammlung (Kirchgemeindesaal)

Wir gratulieren herzlich und wünschen Gottes Segen:

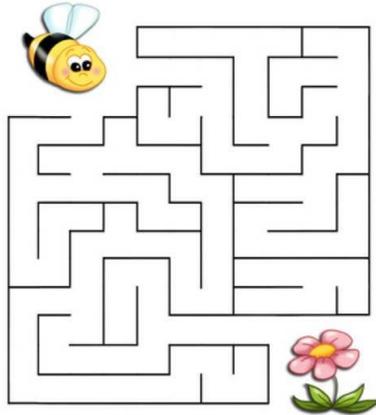
07.03.2020 89 Jahre Herr Kurt Werder, Alteinstrasse 15, 7050 Arosa

17.03.2020 82 Jahre Herr Marcel Kobler, Chalchofa-Str.10, 7050 Arosa

(es sind hier nur Geburtstage über 80 Jahren aufgeführt)

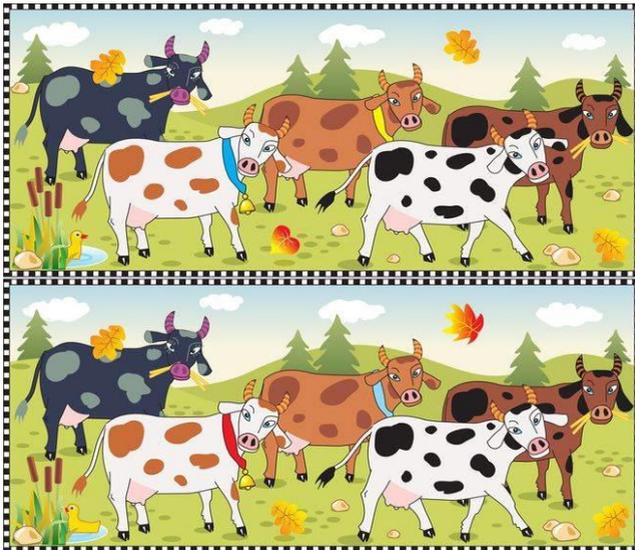
FÜR ALLI U20

Labyrinth



Quelle: www.schule-und-familie.de

Suche die 10 Unterschiede



Quelle: www.schule-und-familie.de

GRUSSWORT | Krzysztof Malinowski

Berufung

Wir haben den Auftrag in der Welt, in der wir leben, von Jesus Zeugnis zu geben. Das fällt uns nicht leicht. Wir wollen keinen in seiner Gewissensfreiheit

Gefragt ist einfach das Vor-Leben, Mit-Leben, Liebe-Geben und das Erzählen von Gottes Barmherzigkeit.

beeinflussen oder beschränken. Das ist unsere Berufung und unsere Mission direkt hier bei uns. Jesus hat seine Freunde ohne Hab und

Gut ausgesandt, damit sie und wir erkennen, auf was es wirklich ankommt: auf den Glauben, auf die Überzeugung und auf die Begeisterung, die die Liebe Gottes zu uns Menschen auslösen kann.

Jesus ist unterwegs zu den Städten und Dörfern, predigt die frohe Botschaft, heilt die Kranken und Gebrechlichen. Dabei trifft er viele Menschen, die die Orientierung im Leben verloren haben, nicht mehr wissen wohin, was richtig ist, denen wohl auch der Halt im Glauben abhanden gekommen ist. Menschen, die sich – so können wir uns vorstellen - von ihren Verantwortlichen im Staat, in der Politik oder in der Religion im Stich gelassen fühlen, resigniert haben und sich ausgeliefert fühlen.

Jesus steht nun nicht am Strassenrand und schaut den Menschen mit Blicken zu, kein «Die sollten...», «Die müssten...» kein «Oh Gott, wie schlimm...» und dann der Übergang zur Tagesordnung – nein! Jesus wurde im Innersten erschüttert. Die Not ging ihm an die Nieren, sie traf ihn ins Herz!

Schauen wir auf uns: Fallen uns die Nöte, Fragen, Schwierigkeiten oder Belastungen unseres Nachbarn auf? Wecken sie in uns Hilfsbereitschaft und Handlungsbedarf? Oder ziehen wir uns zurück, weil wir eine längerfristige Verpflichtung ahnen, «eigentlich gar keine Zeit haben» oder uns «der Sache nicht gewachsen fühlen»? Sicher sind unter uns heute zahlreiche Männer und Frauen, die immer wieder helfen mit dem, was sie haben und können, da, wo es Not tut. **Ihnen allen ein herzliches Dankeschön.**

Seit unserer Taufe und Firmung ist jeder von uns mit Gottes Kraft und Macht ausgestattet: Im richtigen Moment das richtige Wort zum Trösten zu finden, Mut und Entschlossenheit haben, jemanden zu seinem Recht zu verhelfen, die

Fähigkeit, Liebe und Herzlichkeit zu geben, das Gefühl von Geborgenheit zu vermitteln; die Gabe echten Humors und tiefer Fröhlichkeit, die auf die hellen Seiten des Lebens aufmerksam machen...

WIR SIND ALLES BERUFENE!

Gebet aus dem 14. Jahrhundert

**Christus hat keine Hände, nur unserer Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.**

**Christus hat keine Füße, nur unsere Füße,
um Menschen auf seinen Weg zu führen.**

**Christus hat keine Lippen, nur unserer Lippen,
um Menschen von ihm zu erzählen.**

**Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,
um Menschen an seine Seite zu bringen.**

**Wir sind die einzige Bibel, die die Öffentlichkeit noch liest.
Wir die Gottes letzte Botschaft, in Taten und Worte geschrieben.**



GASTBEITRAG | Jacqueline Straub

Meine Berufung

«In Dir muss brennen, was Du in anderen entzünden willst.»

Dieses Zitat stammt vom Heiligen Augustinus und ist seit Jahren mein Lebensmotto. Ich «brenne» für etwas, das amts-

kirchlich gar nicht sein darf. Ich setze mich für etwas ein, das eigentlich verboten ist. Mit 14 Jahren spürte ich während eines christlichen Jugendcamps zum ersten Mal etwas, was ich heute als eine Berufung zur römisch-katholischen Priesterin benenne. Ich konnte es damals noch nicht so richtig einordnen, doch dieses «Brennen im Herzen» liess nicht nach. Daher beschloss ich als 17-Jährige, Ministrantin zu werden. Von Sonntag zu Sonntag wurde meine Sehnsucht zum priesterlichen Dienst und meine Liebe zur Kirche grösser. Weil ich wusste, dass es in der katholischen Kirche keine Frauen als Priesterinnen gibt, überlegte ich mir, in eine Kirche zu konvertieren, in der Frauen schon heute Pfarrerinnen sind. Der Gedanke fühlte sich für mich aber nicht richtig an. Etwas in mir sagte: Du könntest zwar dann dem Beruf als Pfarrerin nachgehen, aber dein Herz würde weiterhin katholisch schlagen.

So entschied ich mich, katholische Theologie zu studieren. Im Studium lernte ich gleichaltrige Mitstudierende kennen, die anderer Meinung waren als ich: «Wenn die heilige Kirche Frauen zum Priesteramt zulässt, gehe ich zu den Piusbrüdern.»

Dass ich mit meinem Berufungswunsch in die breite Öffentlichkeit kam, war eher ein Zufall. Als Papst Benedikt XVI. auf seiner Deutschlandreise im Jahr 2011 nach Freiburg i.Br. kam, veröffentlichte der Herder Verlag ein kleines Büchlein mit Texten von Freiburger*Innen. Mein Beitrag wurde aufgenommen und von Medienschaffenden wahrgenommen. Erst nach meinem ersten TV-Auftritt vor einem Millionenpublikum im Deutschen Fernsehen, als 22-Jährige, erfuhr ich, dass Papst Johannes Paul II. 1994 ein Sprechverbot über das Frauenpriestertum erlassen hatte. «Das darf doch nicht sein», dachte ich mir und liess mir nie das Sprechen darüber verbieten. Seither gebe ich Vorträge, schreibe Bücher über das Frauenpriestertum und über Reformen in der Kirche. Ich erhebe immer und immer wieder meine Stimme, auch wenn das viele «Hater» auf den Plan ruft. Über die Jahre hinweg habe ich schon sämtliche Gründe gehört, warum Frauen

nicht Priesterinnen werden können, keiner davon wird offiziell vom kirchlichen Lehramt als Argument gegen Frauen vorgebracht: Frauen seien etwa unrein oder sie könnten sich eh nicht ans Beichtgeheimnis halten, da sie ja so geschwätzig seien. Die Priesterweihe würde an den Frauen abperlen.

Gott kann keine Frauen berufen

Was diese Aussagen gemeinsam haben: Sie bedienen sich einer zutiefst mittelalterlichen, patriarchalisch geprägten Theologie, die von einer Ungleichheit von Mann und Frau ausgeht. Diese wurde vor über 50 Jahren durch das Zweite Vatikanische Konzil aber überwunden. Dort heisst es in Gaudium et spes Nr. 29: «Jede Form einer Diskriminierung in den gesellschaftlichen und kulturellen Grundrechten der Person, sei es wegen des Geschlechts [...], muss überwunden und beseitigt werden, da sie dem Plan Gottes widerspricht.» Das gibt mir Hoffnung und Gott sei Dank erhalte ich auch sehr viel Unterstützung. Weltweit kenne ich etliche Frauen, die ebenfalls Priesterinnen werden möchten. Zu sagen, dass das Frauenpriestertum nur ein «europäisches Problem» sei, ist schlicht und einfach falsch. Meine Berufung zur Priesterin spüre ich seit nunmehr 15 Jahren. Weil ich weiss, dass nur eine gleichberechtigte, gerechte und barmherzige Kirche im Geiste Jesu Christi Zukunft hat, werde ich beherzt weiterkämpfen.



Jacqueline Straub (29) ist katholische Theologin, Journalistin und Buchautorin. Für ihren Kampf für mehr Gleichberechtigung wurde sie vom britischen Sender BBC auf die Liste «BBC 100 Women 2018» gewählt und zählt zu den 100 inspirierendsten und einflussreichsten Frauen der Welt.

IM FOKUS | Chance Kirchenberufe

Ein Tänzer und ein Fussballer – mit einem Draht nach oben

Eigentlich träumte Bartek Migacz von einer Karriere als Tänzer. «Als Jugendlicher war ich fasziniert von lateinamerikanischen Tänzen und wollte unbedingt Profitänzer werden.» Doch der 33-Jährige, der im Süden von Polen aufwuchs, hat einen anderen Weg gewählt: Er ist Priester geworden und arbeitet in der Aargauer Pfarrei St. Agatha in Fislisbach.

«Kein anderer Beruf bietet einem so viele Möglichkeiten, mit Menschen in Kontakt zu treten»

betont Bartek Migacz. «Von der Taufe über Firmungen und Hochzeiten bis zu Besuchen im Altersheim und Beerdigungen: Ich bin ein Teil der Gemeinde

und teile die Sorgen und Freude der Menschen, respektive sie teilen sie mit mir.»

Auch Marek Slaby liebt es, sich zu bewegen. «Ich habe immer mit Leidenschaft Fussball gespielt und wollte eigentlich Fussballprofi werden.» Doch zahlreiche Knieverletzungen machten ihm einen Strich durch die Rechnung – und sein Glücken. «Schon als Kind liebte ich die Suche nach Antworten, nach dem Dasein.» Geprägt wurde der gebürtige Pole durch seine Grossmutter, die sehr religiös war und viel Weisheit ausstrahlte. Statt wie geplant Sportwissenschaften studierte Marek Slaby Theologie. «Die Auseinandersetzung mit dem Dasein, die Entwicklung von Denksystemen, das Leben aus verschiedenen Perspektiven zu sehen hat mich von Anfang an sehr fasziniert. Ich habe gemerkt, wie ich aufblühe und, anders als an der Schule früher, plötzlich gerne lerne.»

Heute arbeitet Marek Slaby als Diakon in der Zürcher Gemeinde Hombrechtikon – und als Gefängnisseelsorger. «Ich finde es bereichernd, Menschen in verschiedenen Existenzsituationen zu begleiten, mit ihnen unterwegs zu sein und nach lebendigen Aspekten zu suchen – ob durch Psychologie, das Gebet, die Bibel oder einfache Beratung. In meiner Arbeit ist es wichtig, nicht gleich zu definieren und analysieren, sondern zuzuhören und zu fragen, was der andere braucht. Und dann ein Stück Weg mit ihm zu gehen.»

Teil eines dynamischen Prozesses zu sein – das schätzt Marek Slaby an seinem Beruf. «Die Menschen suchen stets nach dem Lebendigen, auch in ihrem Schmerz. Und das macht es für mich besonders spannend, für die Kirche zu

arbeiten. Denn sie unterstützt die Suche, egal in welcher Form.» Die Kirche trage zum Wachstum der Menschen bei. «Wenn ich einen jungen Menschen nach ein paar Jahren wiedersehe, – egal, ob ich ihn von meiner Arbeit im Gefängnis oder von der Pfarrei kenne – und es geht ihm gut und er hat gesunde Beziehungen, er entwickelt sich, dann ist der Wachstumsprozess in Bewegung. Und es ist schön, ihn ein Stück auf diesem dynamischen Weg begleitet zu haben.»

Beide jungen Männer haben keinen klassischen Beruf gewählt, sondern sind ihrer Berufung gefolgt. Eine Berufung, die schön und sehr bereichernd ist, aber auch oft viel fordert: «Es kommt vor, dass ich an einem Tag ein Taufgespräch habe und dann gerade danach ein Trauergespräch», sagt Priester Bartek Migacz. «Da ist es manchmal schwierig, mit den Emotionen zurechtzukommen.»

«In diesem Beruf ist man oft in einer schmerzhaften, schwierigen Realität unterwegs», pflichtet ihm Marek Slaby bei. «Die dauernde Konfrontation mit menschlichem Schicksal ist anstrengend. Da ist ein Ausgleich, der einen erdet, wichtig. Zum Beispiel eine Familie oder in meinem Fall auch das Fussballspielen, das ich immer noch liebe und heute in meiner Freizeit betreibe.»

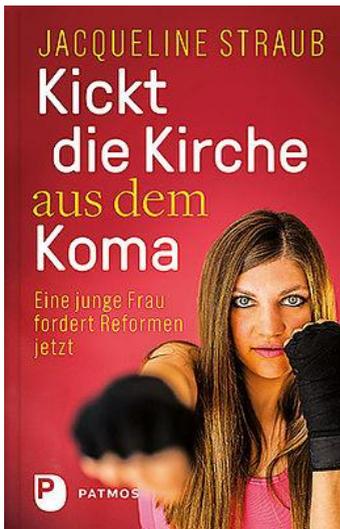
Und auch Bartek Migacz ist seiner Leidenschaft, dem Tanzen, treu geblieben: «Ich tanze, wann immer ich Zeit habe. Inzwischen bin ich auf polnische Volkstänze umgestiegen.»

«Chance Kirchenberufe»

Nur wenige junge Menschen entscheiden sich heute noch für einen kirchlichen Beruf. Dabei spielt die Seelsorge auch in der heutigen Gesellschaft eine wichtige Rolle. Vielen Menschen, auch kirchenaffinen, ist nicht bewusst, wie viele verschiedene Berufsmöglichkeiten die katholische Kirche bietet – besonders auch für Frauen. Die Kampagne «Chance Kirchenberufe» wurde 2013 lanciert und setzt sich zum Ziel, die abwechslungsreichen und sinnerfüllten Berufe bekannter zu machen und Interessierte für ein Studium der Theologie oder der Religionspädagogik zu gewinnen. Weitere Informationen: www.chance-kirchenberufe.ch



Kickt die Kirche aus dem Koma



Die katholische Kirche präsentiert sich in ganz Europa über weite Strecken nicht gerade als das blühende Leben. Insbesondere zur jüngeren Generation findet sie kaum noch einen Draht. Die alte Kirche und die jungen Leute - das ist vielfach keine schwierige Beziehung mehr, sondern längst ein Nichtverhältnis. Manche Kirchenführer scheinen sich damit abgefunden zu haben. Jacqueline Straub hingegen will sich nicht damit abfinden. Als engagierte junge Katholikin fordert sie von ihrer Kirche ein, nicht aufgegeben zu werden. Sie möchte Christin in einer lebendigen Kirche sein. Deshalb will sie, dass die Kirche sich radikal verändert. Denn nur dann kann die Kirche junge Menschen ansprechen, und nur dann kann sie

kommenden Generationen die Botschaft des Jesus von Nazaret weitergeben. Jacqueline Straub kämpft dafür, dass die Kirche nicht nur in Asien und Afrika eine Zukunft hat, sondern auch hier. Aber damit die Kirche diese Zukunft erlebt, muss sie sich ändern - jetzt.

Autor: Jacqueline Straub

ISBN: 978-3-8436-1099-5

Format: Fester Einband

Herausgeber: Patmos

Anzahl Seiten: 208

Veröffentlichung: 01.09.2018

Erhältlich ist das Buch in der Ex-Libris.

Weitere Informationen über Jacqueline Straub und ihre Bücher im Internet

unter www.jacqueline-straub.de

Konzerthinweis

Konzert Toby Meyer



Authentische Texte, mitreissende Musik: Das ist Toby Meyer. Durch zahlreiche Auftritte ist er in der ganzen Deutschschweiz bestens bekannt. Er ist in der CH Album Hitparade auf Platz 22 eingestiegen, in Fernseh Sendungen aufgetreten und nun mit über 300Konzerten auf CH Tournee.

Auch bei uns in der Kirche Maria Himmelfahrt macht er Halt. Das Konzert findet am **31. März 2020** um **19.30 Uhr** statt.

Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben.

Wir freuen uns auf viele Zuhörerinnen und Zuhörer

IMPRESSUM PFARRBLATT

Herausgeberin

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Redaktion, Abo- & Adressverwaltung

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 (0)81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Druck & Versand

Vorlage:

Büro + Webdesign GmbH, Münsingen

Druck:

Staudacher Print AG, Chur

Verpackungsarbeit:

ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung, Chur

Haftungsausschluss & Rechte

Sämtliche Inhalte, sowohl Text wie Bild, sind urheberrechtlich geschützt. Auskünfte zu den Bildquellen, sofern nicht bereits erwähnt, erteilt die Redaktion.

Die in den Beiträgen wiedergegebenen Meinungen und Einschätzungen entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Herausgeberin.

Titelbild

Kirchenfenster der Katholischen Kirche «Maria Himmelfahrt» in Arosa

Auflage

220 Exemplare (Januar 2020)

KONTAKTE KIRCHGEMEINDE AROSA

Ihre Ansprechpartner

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Pfarrer

Krzysztof Malinowski

Fon +41 79 430 66 15

pfarramt@himmelfahrt.ch

Kirchgemeindepräsidium

Anneliese Cadosch

Fon +41 79 293 67 09

praesidium@himmelfahrt.ch